

Das "Ehrengericht"

Landesregierung: Staatstheater wird nicht nach dem Entwurf Scharoun-Mattern gebaut

„Wirtschaftlich nicht zumutbar“

Die Landesregierung hat heute beschlossen, die geplante Erweiterung des Kasseler Staatstheaters nicht nach dem Entwurf von Hans Scharoun und Paul Bode zu bauen. Die Begründung: Der Entwurf sei „wirtschaftlich nicht zumutbar“.

Das Kasseler Staatstheater wird seit Jahren im Zentrum der Stadt Kassel am Theaterplatz 11/12 im Umbau begriffen. Der Entwurf des Kasseler Staatstheaters wurde von Hans Scharoun und Paul Bode im Jahr 1955 erstellt. Der Entwurf sah ein großes Theatergebäude mit einer Kapazität von 1.500 bis 2.000 Plätzen vor. Der Entwurf wurde von der Landesregierung abgelehnt, da er als zu teuer und zu groß angesehen wurde.

Die Landesregierung hat heute beschlossen, die geplante Erweiterung des Kasseler Staatstheaters nicht nach dem Entwurf von Hans Scharoun und Paul Bode zu bauen. Die Begründung: Der Entwurf sei „wirtschaftlich nicht zumutbar“.

Das Kasseler Staatstheater wird seit Jahren im Zentrum der Stadt Kassel am Theaterplatz 11/12 im Umbau begriffen. Der Entwurf des Kasseler Staatstheaters wurde von Hans Scharoun und Paul Bode im Jahr 1955 erstellt. Der Entwurf sah ein großes Theatergebäude mit einer Kapazität von 1.500 bis 2.000 Plätzen vor. Der Entwurf wurde von der Landesregierung abgelehnt, da er als zu teuer und zu groß angesehen wurde.

FEUILLETON

Ins Unrecht setzen, um „Recht“ zu haben

Um Kassel's Theaterbau und das Verfahren einer Regierung

Die Kasseler Theaterbau-Debatte ist ein Beispiel für die Auseinandersetzung zwischen Kunst und Politik. Die Landesregierung hat heute beschlossen, die geplante Erweiterung des Kasseler Staatstheaters nicht nach dem Entwurf von Hans Scharoun und Paul Bode zu bauen. Die Begründung: Der Entwurf sei „wirtschaftlich nicht zumutbar“.

Das Kasseler Staatstheater wird seit Jahren im Zentrum der Stadt Kassel am Theaterplatz 11/12 im Umbau begriffen. Der Entwurf des Kasseler Staatstheaters wurde von Hans Scharoun und Paul Bode im Jahr 1955 erstellt. Der Entwurf sah ein großes Theatergebäude mit einer Kapazität von 1.500 bis 2.000 Plätzen vor. Der Entwurf wurde von der Landesregierung abgelehnt, da er als zu teuer und zu groß angesehen wurde.

OB zeichnete Architekt Bode aus

„In besonderer Würdigung des Lebenswerk in Kassel vor seiner Verdienste um Kassel“

Hans Eichel, Oberbürgermeister der Stadt Kassel, hat heute die Urkunde über die Verleihung der Ehrenbürgerwürde an Paul Bode überreicht. Bode war ein bedeutender Architekt, der maßgebend am Wiederaufbau der Stadt Kassel nach dem Zweiten Weltkrieg beteiligt war.

Die Urkunde wurde von Hans Eichel überreicht. Bode war ein bedeutender Architekt, der maßgebend am Wiederaufbau der Stadt Kassel nach dem Zweiten Weltkrieg beteiligt war.

Paul Bode gestorben

Kassel (eg). Im Alter von 74 Jahren starb der Kasseler Architekt Paul Bode, dessen Name eng mit dem Wiederaufbau der Stadt Kassel verbunden ist. Der breiten Öffentlichkeit wurde Bodes Name vor allem im Zusammenhang mit dem Bau des neuen Staatstheaters in Kassel bekannt.

Paul Bode wurde am 5. April 1903 als Sohn eines Zimmermeisters in der nordhessischen Großstadt geboren. Nach der Schulausbildung besuchte er die Höhere Technische Lehranstalt in Kassel und studierte an der Kasseler Kunstakademie. Danach war er in Landau (Pfalz), Berlin, Stralsund und Kassel tätig. Im Krieg arbeitete er in der Bauabteilung der Firma Henschel & Sohn. Danach war er mit zahlreichen Projekten am Wiederaufbau seiner Heimatstadt beteiligt. Viele von Paul Bode entwickelten Neuerungen wie

Brief von Hugo Häring an Hans Scharoun 1955 vom 2.5.55:

Ziemlich
Prof. Dr. Ing.-E.A. Hans Scharoun
Berlin-Dionysiusstadt
Jungfernhelmweg 4

2.5.55
Kassel
Poststr. 6

Liebe Häring,
ich erhalte heute die Ausdrucksurkunde, und ich habe mich natürlich post-hum tiberius auch meine Zustimmung gegeben. Aber ich verstehe nicht, wie die Gründung auf die Kasseler Angelegenheit einwirken könnte. Ich sehe aber das erst noch nicht ganz verloren, wenn ich den mir heute ausgehenden Ausschnitt aus einer Kasseler Zeitung (hess. Nachrichten vom 26.4.55) mal böse plan für das neue Staatstheater) richtig verlese. Natürlich wird das Projekt von Bode den Kleinbürgerlichen Instinkten der Kasseler und auch Herr Köhler sehr unangenehm als der Entwurf der sie gemacht haben, denn es nähert sich ja bedenklich der Nazi-Architektur, und es ist nicht uninteressant, dass man es in Beziehung bringt zu Bode's Kinobauten und seinen Hotelbauten mit Wintergärten, dieser heroischen bürgerlich-praktischen, die das wahre Gesicht der Kasseler Stadt sind. Ich halte es doch lieber mit der Entstehung, die ihre Arbeit zeigt und die eine sovielmal gesellschaft besser entspricht als das Kleinbürgerliche Gebilde der Baukultur Hitlers. Also überlegen Sie sich doch, wie Sie der Kampf in der Öffentlichkeit die richtigen themen vorsetzen. Ich bin durchschlagend das Briefe von mir aus habe ich heute aus erhalten. Ich bin nun fertig, wo Sie aus Kasseler im Bericht haben. Mit herzlichen Grüßen

„Scharoun-Mattern-Plan ist realisierbar“

Architektengemeinschaft will Gutachten namhafter Fachleute beibringen

Die Architektengemeinschaft der Kasseler Stadttaubauten hat heute ein Gutachten über den Entwurf des Kasseler Staatstheaters veröffentlicht. Das Gutachten besagt, dass der Entwurf von Hans Scharoun und Paul Bode realisierbar ist.

Die Architektengemeinschaft hat heute ein Gutachten über den Entwurf des Kasseler Staatstheaters veröffentlicht. Das Gutachten besagt, dass der Entwurf von Hans Scharoun und Paul Bode realisierbar ist.

Kein Ehrengrab für Paul Bode

Kulturausschuss beriet über den Erhalt der Begräbnisstätte des Architekten

Von Dirk Schwarze

KASSEL. Der Kulturausschuss hat heute über den Erhalt der Begräbnisstätte des Architekten Paul Bode beraten. Der Ausschuss hat beschlossen, kein Ehrengrab für Bode zu errichten.

Der Kulturausschuss hat heute über den Erhalt der Begräbnisstätte des Architekten Paul Bode beraten. Der Ausschuss hat beschlossen, kein Ehrengrab für Bode zu errichten.

Kommentar

Wunde aufgerissen

Dirk Schwarze über die Ehrengrab-Debatte

Jetzt ist es zu spät. Das Thema ist verbrannt. Jede weitere öffentliche Aussprache würde die aufgegriffene Wunde noch größer machen. Wahrscheinlich haben die Politiker, als sie die Frage nach einem Ehrengrab für Paul Bode auf die Tagesordnung setzten, nicht bedacht, wie schlecht verheilt die Narben sind, die der Streit um den Theaterbau hinterließ.

Natürlich kann man den Wunsch nach einem Ehrengrab für Paul Bode ablehnen. Aber mit ein wenig Spürsinn hätten die Fraktionen im Vorfeld der Ausschuss-Beratungen klären können, auf welcher Linie man sich treffen kann. So aber hat der Versuch einer Ehrung nur zu einer Beschädigung der Person geführt.

1955

Am 24.4.1955 erfährt nun auch Scharoun, dass ihm der Auftrag entzogen werden soll. Er wird am 5.5.55 zu einem Gespräch in die hessische Staatskanzlei gebeten; Gründungsschwierigkeiten hätten dazu geführt, dass sein Projekt nicht durchgeführt werden könnte. Vorsorglich habe man von anderer Seite ein Projekt angefordert.

Oberbaudirektor Köhler führte an, dass die Fristen für Vorentwurfspläne, Entwurf und Bauvorlage insbesondere der Ausführungszeichnungen nicht eingehalten wurden. Dies wiesen die Architekten zurück: Die Verzögerungen seien allein durch Änderungswünsche des Bauherrn verursacht worden. Die Ausführungszeichnungen seien praktisch zu 100% fertig, obwohl das Land seit 8 Monaten keine Honorarzählungen mehr geleistet habe. Scharoun und Mattern erklärten, dass sie für die Fundamentierung nicht verantwortlich seien, da die Frankfurter Aufbaugesellschaft im Auftrage des Bauherrn die Bauleitung gehabt habe. Die fehlenden Fundamentpläne seien nicht von ihnen, sondern vom Statiker Bickenbach herzustellen gewesen. Als Termin hierfür war der 15.4.55 festgelegt worden. Auch sei eine Verschiebung des Hauses in Richtung Ottoneum mit ihrem Entwurf möglich, dafür brauche man keine neue Planung.

Scharoun kann aber, obwohl er alle Hebel in Bewegung setzt, gegen seinen Rauswurf nichts ausrichten. Er erhält die Kündigung seines Vertrages am 2. Juni 1955.



Hugo Häring (1882-1958)

BDA-Ehrengerichtsverfahren gegen Paul Bode

Sicherlich aus Verdruss, und weil er die Landesregierung selbst nicht belangen kann, klagt Scharoun Paul Bode beim BDA (Bund deutsche Architekten) wegen standesrechtlichen Verfehlungen an. Im August 1955 schließt ein Ehrengericht Paul Bode aus dem BDA aus, und zwar weil er Scharoun nicht über Köhlers Auftrag informiert habe, was ihm aber untersagt worden war. Auch Bodes Antrag auf Revision wird abgewiesen.

2004

Ehrengerab

Dieser Makel bleibt über seinen Tod hinaus an ihm haften. So verweigerte man Paul Bode vor einigen Jahren ein Ehrengrab - Begründung: Er sei „wegen seines Vorgehens beim Bau des Staatstheaters aus dem Bund Deutscher Architekten ausgeschlossen worden.“ Doch war er inzwischen längst rehabilitiert; er hatte sogar die Kasseler Stadtmedaille erhalten.